

# Das Buch Daniel - Nummer zweiundsechzig

*Die Enthüllung der Juwelen von William Millers prophetischer Vision: Eine kritische Untersuchung der Abkehr des Adventismus vom 'großen Licht' und des Aufrufs zur Rückkehr zu den wahren Grundlagen*

Jeff Pippenger  
2024-01-26

Die Juwelen aus William Millers Traum werden zehnmal heller strahlen, als sie in der Geschichte der Milleriten gestrahlt haben. Das Verständnis der Milleriten über die während ihrer Geschichte vermehrte Erkenntnis war zutreffend, aber unvollständig. Wird ihr Verständnis in einen genaueren historischen Rahmen gestellt, treten weitreichendere Folgen zutage; denn es erweitert nicht nur die durch die Juwelen dargestellten prophetischen Wahrheiten, sondern bringt auch die Prüfung für die zehn Jungfrauen der letzten Tage hervor. Das Verständnis der Milleriten ist auf den beiden Pioniertafeln (1843 und 1850) dargestellt. Beide Tafeln waren eine Erfüllung der in Habakuk, Kapitel zwei, geweissagten Tafeln, und der Geist der Weissagung bezeugte sowohl, dass die Tafeln eine Erfüllung des Habakuk waren, als auch, dass eben diese Wahrheiten die Grundwahrheiten des Adventismus waren.

Das Verständnis einiger grundlegender Wahrheiten nahm an Herrlichkeit zu, als die Milleriten nach der großen Enttäuschung vom 22. Oktober 1844 zu einem Verständnis des himmlischen Heiligtums und der mit dem Heiligtum verbundenen Wahrheiten geführt wurden. Doch der Übergang des Adventismus in einen laodizäischen Zustand im Jahr 1856 und seine endgültige Verwerfung der »sieben Zeiten« im Jahr 1863 führten ihn in die Wüste von Laodizea. Seit den 1850er Jahren ist durch den Adventismus keine bedeutende Wahrheit hervorgebracht worden. Wenn Sie diese Behauptung bezweifeln, dann zeigen Sie auf, warum sie falsch ist.

Die Milleriten lagen in ihrem Verständnis von Daniel Kapitel 2 richtig, doch ihr Verständnis war begrenzt. Der Adventismus ist nie über das milleritische Verständnis hinausgegangen. Heute sind alle acht in Daniel Kapitel 2 dargestellten Königreiche zu erkennen, ebenso die Symbolik, dass Daniel betet, um das Geheimnis von Nebukadnezars Traum zu verstehen. Dieses Geheimnis steht für das letzte prophetische Geheimnis (alle Propheten weisen auf die letzten Tage hin), und das letzte prophetische Geheimnis ist das, was Johannes als die Offenbarung Jesu Christi bezeichnet. Dieses Geheimnis wird entsiegelt, wenn die „Zeit nahe ist“, kurz bevor die Bewährungszeit endet, und dieses Geheimnis wird jetzt für diejenigen entsiegelt, die es sehen wollen.

Das milleritische Verständnis des „Täglichen“ im Buch Daniel wurde durch Inspiration als richtig erkannt, doch bis 1901 begann der Adventismus einen Prozess der Ablehnung dieser grundlegenden Wahrheit, und in den 1930er Jahren war der Adventismus zur alten protestantischen Sicht zurückgekehrt, die behauptet, dass „das Tägliche“ einen Aspekt des Heiligtumsdienstes Christi darstellt. Diese satanische Auffassung, so der Geist der Weissagung, stammte von „Engeln, die aus dem Himmel ausgestoßen worden waren“. Heute kann die richtige milleritische Sicht des „Täglichen“ nicht nur als Symbol des Heidentums gesehen werden, sondern als Symbol der

Rebellion des Adventismus, die die starke Verblendung über diejenigen bringt, die die Wahrheit nicht lieben.

Die Milleriten wurden zum richtigen Datum für das Ende der zweitausenddreihundert Jahre geführt, und der Adventismus erkannte unmittelbar nach der Großen Enttäuschung vermehrtes Licht im Zusammenhang mit jener Prophezeiung; doch mit ihrer Zurückweisung der „sieben Zeiten“ von 1856 bis 1863 und sogar bis auf den heutigen Tag haben sie kein voranschreitendes Licht aus der Lehre gesehen, von der sie behaupten, sie sei ihre zentrale Säule und ihr Fundament. Heute können die „sieben Zeiten“ (für diejenigen, die bereit sind zu sehen) als unmittelbar mit jedem Zeitabschnitt der Prophezeiung über die zweitausenddreihundert Jahre verbunden erkannt werden.

Die ersten neunundvierzig Jahre stellen den Zyklus dar, in dem das Land jedes siebte Jahr ruht und der siebenmal wiederholt wird. Die vierhundertneunzig Jahre stellen nicht nur eine Bewährungszeit für das alte Israel dar, sondern sie geben auch an, wie viele Jahre der Auflehnung gegen das Gebot, dem Land Ruhe zu gönnen, vergehen würden, damit sich insgesamt siebzig Jahre ansammeln, in denen dem Land die Ruhe verwehrt wurde (was die Dauer der Gefangenschaft aufgrund eben dieser Rebellion ist). Die Woche, in der Christus den Bund bestätigte, ist gegliedert in dreieinhalb Jahre bis zum Kreuz und dreieinhalb Jahre nach dem Kreuz. In jener Woche sammelte Christus alle Menschen, denn er sagte, wenn er erhöht würde, würde er alle Menschen versammeln.

Jetzt ist das Gericht dieser Welt: Jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden. Und ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle Menschen zu mir ziehen. Johannes 12,31, 32.

Die zweitausendfünfhundertzwanzig Tage, in denen Christus den Bund bestätigte und die Menschen zu sich versammelte, stellen die zweitausendfünfhundertzwanzig Jahre dar, in denen Gott sein widerspenstiges Volk aufgrund des Zwistes um seinen Bund zerstreute. Die „sieben Zeiten“, die gegen das Nordreich Israel vollstreckt wurden, standen für die Zerstreung von zweitausendfünfhundertzwanzig Jahren, die 723 v. Chr. begann und 1798 endete. Das Jahr 538 teilt die beiden Zeiträume und bildet zwei aufeinanderfolgende Zeitspannen von jeweils eintausendzweihundertsechzig Jahren. Der erste Zeitraum steht für das Niedertrampeln des Heiligtums und des Heeres durch das Heidentum, der zweite für das durch das Papsttum bewirkte Niedertrampeln.

Die „sieben Zeiten“ von zweitausendfünfhundertzwanzig Jahren gegen das Südreich begannen 677 v. Chr. und endeten am 22. Oktober 1844. Sie sind ein Symbol des Bundesfluchs und wurden durch das Erschallen der Jubeljahr-Posaune abgeschlossen, die am Versöhnungstag geblasen werden sollte. Der antitypische Versöhnungstag, der am 22. Oktober 1844 begann, stellt einen Zeitraum dar. Es ist die Zeit des Untersuchungsgerichts, und während dieses Zeitraums sollte die mit dem heiligen Siebenerzyklus verbundene Jubeljahr-Posaune erschallen.

Aber in den Tagen der Stimme des siebten Engels, wenn er anfangen wird, in die Posaune zu blasen, wird das Geheimnis Gottes vollendet sein, wie er es seinen Knechten, den Propheten, kundgetan hat. Offenbarung 10,7.

Das Ertönen der siebten Posaune, das am 22. Oktober 1844 begann, stellt die Posaune des Jubeljahres des heiligen Siebenerzyklus dar, wie in Levitikus 25 dargelegt. Die Milleriten hatten hinsichtlich der Datierung der zweitausenddreihundertjährigen Prophezeiung letztlich recht, und der Adventismus gewann kurz nach der Großen Enttäuschung ein größeres Verständnis davon; doch Millers „Juwel“ der Periode von zweitausenddreihundert Jahren leuchtet heute zehnmal heller. Jedes prophetische Merkmal der sieben Abschnitte, die innerhalb der Periode von zweitausenddreihundert Jahren dargestellt sind, hat eine direkte prophetische Verbindung zu den zweitausendfünfhundertzwanzig Jahren („sieben Zeiten“) in den Kapiteln 25 und 26 des Levitikus.

Die Milleriten wiesen die Behauptung des abtrünnigen Protestantismus und des Katholizismus zurück, wonach die „Räuber deines Volkes“, die sich „erhoben“ und „fielen“, ein Symbol für Antiochus Epiphanes seien, und sie hatten recht. Sie kannten und verteidigten die Wahrheit, dass es Rom ist, das in Gottes prophetischem Wort als die „Räuber deines Volkes, die die Vision bestätigten“, dargestellt wird, nicht irgendein unbekannter und historisch unbedeutender syrischer König, der die Vision bestätigte.

Heute lehren die adventistischen Theologen, dass die „Räuber deines Volkes“ Antiochus Epiphanes seien. Heute wird das Argument, das in der Geschichte der Milleriten darlegte, dass das ehemalige Bundesvolk, das übergangen wurde, die Vision nicht verstand und auch nicht verstehen konnte, und das durch das richtige Verständnis der „Räuber deines Volkes“ begründet ist, erneut von dem ehemaligen Bundesvolk wiederholt, das erneut übergangen wird.

Wo keine Offenbarung ist, wird das Volk zügellos; wer aber das Gesetz hält, glücklich ist er.  
Sprüche 29,18.

Die Milleriten lehrten zutreffend, dass der Zeitraum von zweitausendfünfhundertzwanzig Jahren („sieben Zeiten“) aus 3. Mose 26 die längste und letzte Zeitprophezeiung in der Bibel sei, doch der laodizeische Adventismus verwarf dieses „Juwel“ im Jahr 1863, und heute kann (von denen, die es sehen wollen) erkannt werden, dass die Milleriten nicht nur recht hatten, die „sieben Zeiten“ als die längste Zeitprophezeiung in der Bibel zu identifizieren, sondern auch, dass „der Fluch“, nämlich Gottes Zorn, sowohl über das Nord- als auch über das Südreich Israels vollstreckt wurde.

Heute lassen sich die jeweiligen Abschlüsse jener beiden Zorneszeiten, die das Buch Daniel (wie auch andere Propheten) behandelt, als zwei Klammern (Anfang und Ende) eines Zeitraums von sechsundvierzig Jahren erkennen, in dem Christus den milleritischen Tempel errichtete, wie es vorgebildet ist durch die sechsundvierzig Tage, die Mose auf dem Berg war und Anweisungen zur Errichtung der Stiftshütte in der Wüste empfing; und durch die sechsundvierzig Jahre des Umbaus des Tempels durch Herodes, auf die sich die Pharisäer in ihrem Gespräch mit Christus bezogen, als es um sein „Auferwecken“ durch die Reinigung eines von Händlern und Geldwechslern „zerstörten“ Tempels ging, und auch durch die Auferstehung seines menschlichen Tempels, der mit sechsundvierzig Chromosomen geschaffen wurde. Heute sind die milleritischen Grundwahrheiten so zutreffend wie eh und je, aber sie sind jetzt zehnmal tiefgründiger.

Heute ist erkennbar (für diejenigen, die bereit sind, zu sehen), dass, als Christus sich im dreizehnten Vers des achten Kapitels des Buches Daniel als Palmoni (der wunderbare Zähler, oder

der Zähler der Geheimnisse) vorstellte, er die Verbindung zwischen einer Vision, die einen Zeitraum von zweitausenddreihundert Jahren darstellte, und einer anderen Vision, die zweitausendfünfhundertzwanzig Jahre darstellte, aufzeigte. Wird der Zusammenhang dieser beiden prophetischen Zeiträume erkannt, so zeigt sich, dass sie in direkter Verbindung mit den zwölfhundertsechzig Jahren päpstlicher Herrschaft stehen; diese wiederum stehen in Verbindung mit den zwölfhundertneunzig Jahren in Daniel zwölf und auch mit den dreizehnhundertfünfunddreißig Jahren desselben Verses.

Es gibt noch viele weitere direkte Verbindungen prophetischer Zeiträume, die mit den beiden Visionen der Verse dreizehn und vierzehn von Daniel acht verknüpft sind, aber sie werden nur von denen erkannt, die sehen wollen. Doch heute, über die Verbindungen all der Zeiträume hinaus, die durch die beiden Visionen zusammengeführt werden, steht die Offenbarung des Namens Palmoni (der wunderbare Zähler, oder der Zähler der Geheimnisse). Die Milleriten lagen in Bezug auf die beiden Verse richtig, aber nur eingeschränkt, und heute befindet sich der Adventismus einfach in völliger und absoluter Finsternis.

Haltet inne und staunt; schreit auf und schreit: Sie sind trunken, aber nicht von Wein; sie taumeln, aber nicht von starkem Getränk. Denn der Herr hat über euch den Geist des tiefen Schlafes ausgegossen und eure Augen verschlossen: die Propheten und eure Führer, die Seher, hat er verhüllt. Und die Vision des Ganzen ist euch geworden wie die Worte eines versiegelten Buches, das man einem Gelehrten übergibt und sagt: Lies dies, ich bitte dich! Der aber sagt: Ich kann nicht; denn es ist versiegelt. Und das Buch wird dem gegeben, der nicht gelehrt ist, und man sagt: Lies dies, ich bitte dich! Der aber sagt: Ich bin nicht gelehrt. Jesaja 29,9–12.

Schwester White stellt fest, dass William Miller über das Buch der Offenbarung „großes Licht“ erhalten hatte, doch sein Verständnis der Kapitel zwölf, dreizehn, siebzehn und achtzehn der Offenbarung war schlichtweg nicht korrekt. Diese falschen Auffassungen sind auf den beiden heiligen Schaubildern nicht dargestellt, aber das, was aus dem Buch der Offenbarung, Kapitel neun, dargestellt ist, ist das „Juwel“, nämlich dass der Islam durch die drei Wehen repräsentiert wird.

"Prediger und Volk haben das Buch der Offenbarung als geheimnisvoll und weniger wichtig als andere Teile der Heiligen Schrift angesehen. Aber ich sah, dass dieses Buch in der Tat eine Offenbarung ist, die zum besonderen Nutzen derer gegeben wurde, die in den letzten Tagen leben sollten, um sie anzuleiten, ihre wahre Stellung und ihre Pflicht zu erkennen. Gott lenkte den Sinn William Millers auf die Prophezeiungen und gab ihm großes Licht über das Buch der Offenbarung." Frühe Schriften, 231.

Der Ausdruck "großes Licht" in den Schriften von Schwester White ist sehr aufschlussreich. Miller verstand die Gemeinden, Siegel und Posaunen der Offenbarung, denn heilige Engel "lenkten seine Gedanken" auf diese Themen. Das Miller gegebene "große Licht" war auf den zwei heiligen Tafeln dargestellt, und die lehrmäßigen Wahrheiten, die das "große Licht" waren, wurden in seinem Traum als "Juwelen" bezeichnet. Dem Adventismus wurde dieses "große Licht" gegeben, und ab 1863 begann man, es mit gefälschten Juwelen zu überdecken. Das Prinzip des "Lichts" besteht darin, dass das "Licht" das ist, womit Christus eine Person oder ein Volk richtet.

Nicht nur richtet das „Licht“ ein Volk, sondern auch das „Licht“, das sie hätten haben können, wenn sie nicht widerstanden hätten (wie sie es 1856 taten – nur eines von vielen Beispielen). Die andere mit dem „Licht“ verbundene Eigenschaft ist, dass das „Licht“, das verworfen wird, einen entsprechenden Grad an Finsternis hervorbringt. Der Adventismus hat das Gott Miller gegebene „große Licht“, das die Grundlagen des Adventismus repräsentiert, abgelehnt und vertuscht.

Einer, der unter die Oberfläche sieht, der die Herzen aller Menschen liest, sagt von denen, die "großes Licht" gehabt haben: 'Sie sind nicht bekümmert und bestürzt wegen ihres moralischen und geistlichen Zustandes. Ja, sie haben ihre eigenen Wege gewählt, und ihre Seele hat Gefallen an ihren Gräueln. Auch ich will ihre Täuschungen erwählen und ihre Schrecken über sie bringen; denn als ich rief, antwortete niemand; als ich redete, hörten sie nicht; sondern sie taten das Böse vor meinen Augen und wählten, woran ich kein Gefallen hatte.' 'Gott wird ihnen eine starke Verblendung senden, damit sie der Lüge glauben', weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht annahmen, damit sie gerettet würden, 'sondern hatten Wohlgefallen an der Ungerechtigkeit.' Jesaja 66,3.4; 2. Thessalonicher 2,11.10.12.

Der himmlische Lehrer fragte: „Welche stärkere Verblendung kann den Geist betören, als der Schein, dass ihr auf dem rechten Fundament baut und dass Gott eure Werke annimmt, während ihr in Wirklichkeit vieles nach weltlicher Klugheit betreibt und gegen Jehova sündigt? O, es ist eine große Täuschung, eine fesselnde Verblendung, die Besitz von den Gemütern ergreift, wenn Menschen, die ‚einst die Wahrheit gekannt haben‘, die Form der Gottseligkeit mit deren Geist und Kraft verwechseln; wenn sie meinen, sie seien reich und hätten an Gütern zugenommen und bedürften nichts, während sie in Wirklichkeit alles nötig haben.“  
Testimonies, Band 8, 249, 250.

Laodizea, zu dem der Adventismus 1856 geworden ist, steht für diejenigen, denen einst "großes Licht" gegeben wurde, die aber dazu bestimmt sind, die "starke Verblendung" des Zweiten Thessalonicherbriefs zu empfangen, während sie die ganze Zeit glauben, das falsche Fundament, das sie durch die Einführung gefälschter Münzen und Juwelen errichtet haben, sei von Gott angeordnet, tatsächlich aber ist es ein Fundament, das auf Sand gebaut ist. Der Adventismus ist "eine Kirche, die großes Licht, große Beweise gehabt hat", ist jedoch eine "Kirche", die "die Botschaft, die der Herr gesandt hat", verworfen hat und seither "die unvernünftigsten Behauptungen und falschen Voraussetzungen und falschen Theorien" angenommen hat.

Ungeheilte Prediger stellen sich gegen Gott auf. Sie preisen Christus und den Gott dieser Welt im selben Atemzug. Während sie dem Bekenntnis nach Christus annehmen, umarmen sie Barabbas und sagen durch ihre Taten: »Nicht diesen Mann, sondern Barabbas.« Nehmt euch in Acht, alle, die diese Zeilen lesen. Satan hat damit geprahlt, was er tun kann. Er meint, die Einheit auflösen zu können, für deren Bestehen Christus in seiner Gemeinde gebetet hat. Er sagt: »Ich werde ausgehen und ein Lügengeist sein, um die zu verführen, die ich kann, zu kritisieren, zu verurteilen und zu verfälschen.« Wenn der Sohn des Betrugs und des Falschzeugnisses bei einer Gemeinde Aufnahme findet, die großes Licht und große Beweise gehabt hat, wird diese Gemeinde die Botschaft verwerfen, die der Herr gesandt hat, und die unvernünftigsten Behauptungen sowie falsche Unterstellungen und falsche Theorien annehmen. Satan lacht über ihre Torheit, denn er weiß, was Wahrheit ist.

Viele werden auf unseren Kanzeln stehen, mit der Fackel falscher Weissagung in ihren Händen, entzündet an der höllischen Fackel Satans. Wenn Zweifel und Unglaube genährt werden, werden die treuen Prediger den Menschen entzogen, die meinen, so viel zu wissen. „Wenn du doch erkannt hättest“, sprach Christus, „auch du, wenigstens an diesem deinem Tag, was zu deinem Frieden dient! Nun aber ist es vor deinen Augen verborgen.“

Dennoch steht das Fundament Gottes fest. Der Herr kennt die Seinen. Im Mund des geheiligten Dieners darf kein Trug sein. Er muss offen sein wie der Tag, frei von jedem Makel des Bösen. Ein geheiligter Dienst und eine geheiligte Presse werden eine Macht sein, das Licht der Wahrheit über dieses verkehrte Geschlecht aufleuchten zu lassen. Licht, Brüder, mehr Licht brauchen wir. Stoßt in Zion die Posaune; erhebt Alarm auf dem heiligen Berge. Versammelt das Heer des Herrn mit geheiligten Herzen, um zu hören, was der Herr zu seinem Volk sagen wird; denn er hat mehr Licht für alle, die hören wollen. Sie sollen gerüstet und ausgerüstet sein und zum Kampf hinaufziehen – zur Hilfe des Herrn gegen die Mächtigen. Gott selbst wird für Israel wirken. Jede lügnerische Zunge wird verstummen. Engelshände werden die trügerischen Pläne, die geschmiedet werden, zu Fall bringen. Die Bollwerke Satans werden niemals triumphieren. Der Sieg wird die Botschaft des dritten Engels begleiten. Wie der Fürst des Heeres des Herrn die Mauern Jerichos niedergerissen hat, so wird das die Gebote haltende Volk des Herrn triumphieren, und alle widerstehenden Kräfte werden besiegt. Keine Seele klagt über die Diener Gottes, die mit einer himmelsgesandten Botschaft zu ihnen gekommen sind. Hört auf, an ihnen Fehler zu suchen und zu sagen: 'Sie sind zu entschieden; sie sprechen zu eindringlich.' Sie mögen eindringlich sprechen; aber ist es nicht nötig? Gott wird die Ohren der Hörer gellen lassen, wenn sie seine Stimme oder seine Botschaft nicht beachten. Er wird die verurteilen, die dem Wort Gottes widerstehen.

„Satan hat alle möglichen Maßnahmen ergriffen, damit nichts unter uns als Volk aufkomme, das uns zurechtweist und tadelt und uns ermahnt, unsere Irrtümer abzulegen. Aber es gibt ein Volk, das die Lade Gottes tragen wird. Einige werden aus unserer Mitte hinausgehen und die Lade nicht länger tragen. Aber diese können keine Mauern errichten, um die Wahrheit zu versperren; denn sie wird vorwärts und aufwärts gehen bis zum Ende. In der Vergangenheit hat Gott Männer erweckt, und Er hat noch immer Männer in Bereitschaft, bereit, Seinen Auftrag auszuführen—Männer, die durch Beschränkungen hindurchgehen werden, die nur wie Mauern sind, die mit ungehärtetem Mörtel beschmiert sind. Wenn Gott Seinen Geist auf Menschen legt, werden sie wirken. Sie werden das Wort des Herrn verkündigen; sie werden ihre Stimme erheben wie eine Posaune. Die Wahrheit wird in ihren Händen nicht geschmälert werden und ihre Kraft nicht verlieren. Sie werden dem Volk seine Übertretungen zeigen und dem Hause Jakobs seine Sünden.“ Zeugnisse für Prediger, 409-411.

Das satanische Symbol des "Täglichen" als ein Symbol Christi zu identifizieren, heißt, "Christus und den Gott dieser Welt im selben Atemzug" zu preisen. Während sie vorgeblich Christus annehmen, umarmen sie Barabbas und sagen durch ihre Taten: 'Nicht diesen Mann, sondern Barabbas.' Die Wahrheiten, die in Millers Traum als "Juwelen" erscheinen und auch anschaulich auf den beiden heiligen Tafeln dargestellt sind, sind das "große Licht", das Miller gegeben wurde und das der Adventismus verworfen hat.

Sie geben vor, Christus mit einem satanischen Symbol zu preisen, und behaupten, sie stünden auf dem Fundament Gottes, obwohl es ein trügerisches Fundament ist, das allen, die auf jenem fehlerhaften Lehrgebäude stehen, starke Verführung bringt. Es gibt nichts Neues unter der Sonne, und das heutige Israel wandelt schlicht in den prophetischen Fußstapfen des alten Israel.

Eine Sache lastet auf meiner Seele: der große Mangel an der Liebe Gottes — eine Liebe, die durch fortgesetzten Widerstand gegen Licht und Wahrheit verloren gegangen ist —, und der Einfluss derer, die im aktiven Dienst standen und die angesichts sich häufender Beweise einen Einfluss ausgeübt haben, um dem Werk der Botschaft, die Gott gesandt hat, entgegenzuwirken. Ich verweise sie auf die jüdische Nation und frage: Müssen wir unsere Brüder denselben Weg blinden Widerstands gehen lassen, bis zum Ende der Gnadenzeit? Wenn je ein Volk wahrer und treuer Wächter bedurfte, die nicht schweigen, die Tag und Nacht rufen und die Warnungen erschallen lassen, die Gott gegeben hat, dann sind es die Siebenten-Tags-Adventisten. Diejenigen, die großes Licht und gesegnete Gelegenheiten gehabt haben, die wie Kapernaum, was ihre Vorrechte betrifft, bis zum Himmel erhöht worden sind — sollen sie durch Nichtnutzung dieser Vorrechte einer Finsternis überlassen werden, die der Größe des gegebenen Lichts entspricht?

Ich möchte unsere Brüder, die sich zur Generalkonferenz versammeln werden, eindringlich bitten, die den Laodizeern gegebene Botschaft zu beachten. In welchem Zustand der Blindheit befinden sie sich doch! Dieses Thema ist euch immer wieder vor Augen geführt worden, doch eure Unzufriedenheit mit eurem geistlichen Zustand war nicht tief und schmerzlich genug, um eine Reformation zu bewirken. "Du sprichst: Ich bin reich und habe Überfluss und brauche nichts; und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich und arm und blind und bloß bist." Die Schuld der Selbsttäuschung liegt auf unseren Gemeinden. Das religiöse Leben vieler ist eine Lüge. Manuscript Releases, Band 16, 106, 107.

„Capernaum“ war die Stadt, die Jesus zu seiner eigenen Stadt wählte.

In Kapernaum hielt Jesus sich in den Zwischenzeiten seines Hin- und Herreisens auf, so dass es als 'seine eigene Stadt' bekannt wurde. Es lag an den Ufern des Sees von Galiläa und nahe am Rand der schönen Ebene von Gennesaret, wenn nicht sogar auf ihr. Das Verlangen der Zeitalter, 252.

Christus wählte Kafarnaum, wie er einst Jerusalem gewählt hatte.

Und seinem Sohn will ich einen Stamm geben, damit David, mein Knecht, allezeit eine Leuchte vor mir hat in Jerusalem, der Stadt, die ich mir erwählt habe, um meinen Namen dorthin zu setzen. 1. Könige 11,36.

Christus wählte den Adventismus im Jahr 1844 als seine Stadt, und bis 1863 hatte der Adventismus die Stadt „Jericho“ wieder aufgebaut, ein Symbol für laodizäische Bequemlichkeit und Überfluss. Wie beim alten Israel, so auch beim modernen Israel. Der Adventismus glaubt, Bürger von Gottes besonderer Stadt zu sein, doch der Adventismus hat das „große Licht“ verworfen, das den Nachweis der Bürgerschaft liefert. Wie zu Shilo zur Zeit von Eli, Hophni und Phineas wird der Adventismus nach dem „großen Licht“ gerichtet werden, zu dessen Empfang er Gelegenheit hatte.

Unter denen, die sich als Kinder Gottes bezeichnen, ist so wenig Geduld offenbar geworden; so viele bittere Worte sind gesprochen worden, so viel Verurteilung ist gegen diejenigen ausgesprochen worden, die nicht unserem Glauben angehören. Viele haben die Angehörigen anderer Kirchen als große Sünder angesehen, während der Herr sie nicht so betrachtet. Diejenigen, die so auf die Mitglieder anderer Kirchen blicken, haben nötig, sich unter die mächtige Hand Gottes zu demütigen. Diejenigen, die sie verurteilen, mögen nur wenig Licht, wenige Gelegenheiten und Vorrechte gehabt haben. Hätten sie das Licht gehabt, das viele Mitglieder unserer Gemeinden gehabt haben, wären sie vielleicht in weit größerem Maße vorangekommen und hätten ihren Glauben der Welt besser bezeugt. Über diejenigen, die sich ihres Lichts rühmen und doch nicht darin wandeln, sagt Christus: 'Aber ich sage euch: Für Tyrus und Sidon wird es am Tag des Gerichts erträglicher sein als für euch. Und du, Kapernaum [Siebenten-Tags-Adventisten, die großes Licht gehabt haben], die du bis zum Himmel erhoben bist [hinsichtlich der Vorrechte], wirst bis in die Hölle hinabgestürzt werden; denn wenn die mächtigen Taten, die an dir geschehen sind, in Sodom geschehen wären, wäre es bis auf den heutigen Tag geblieben. Doch ich sage euch: Es wird dem Land Sodom am Tag des Gerichts erträglicher ergehen als dir.' Zu jener Zeit antwortete Jesus und sprach: 'Ich danke dir, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du diese Dinge vor den Weisen und Verständigen [in ihrer eigenen Einschätzung] verborgen und sie Unmündigen geoffenbart hast.'

'Und nun, weil ihr all diese Werke getan habt, spricht der Herr, und ich redete zu euch, stand früh auf und sprach, aber ihr hörtet nicht; und ich rief euch, aber ihr antwortetet nicht; darum werde ich an diesem Haus, das nach meinem Namen genannt ist, auf das ihr vertraut, und an dem Ort, den ich euch und euren Vätern gegeben habe, tun, wie ich es an Shiloh getan habe. Und ich werde euch aus meinem Angesicht verstoßen, wie ich alle eure Brüder verstoßen habe, ja die ganze Nachkommenschaft Ephraims.'

Der Herr hat unter uns Einrichtungen von großer Bedeutung errichtet, und sie sollen nicht so verwaltet werden, wie weltliche Einrichtungen verwaltet werden, sondern nach Gottes Ordnung. Sie sollen mit ungeteilter Ausrichtung auf seine Ehre verwaltet werden, damit auf jede Weise verlorene Seelen gerettet werden. An das Volk Gottes sind die Zeugnisse des Geistes gekommen, und doch haben viele die Zurechtweisungen, Warnungen und Ratschläge nicht beachtet.

'Hört nun dies, o törichtes Volk ohne Verstand; die Augen habt und nicht seht; die Ohren habt und nicht hört: Fürchtet ihr mich nicht? spricht der Herr; werdet ihr nicht vor mir erzittern, der ich den Sand zur Grenze des Meeres gesetzt habe durch eine ewige Ordnung, sodass es sie nicht überschreiten kann; und obgleich seine Wogen sich aufbäumen, können sie doch nicht obsiegen; ob sie auch brüllen, können sie es doch nicht überschreiten? Aber dieses Volk hat ein abtrünniges und rebellisches Herz; sie sind abgefallen und fortgegangen. Auch sagen sie in ihrem Herzen nicht: Lasst uns nun den Herrn, unseren Gott, fürchten, der Regen gibt, den Frühregen und den Spätregen, zu seiner Zeit; er bewahrt uns die festgesetzten Wochen der Ernte. Eure Missetaten haben dies abgewandt, und eure Sünden haben euch das Gute vorenthalten. ... Sie richten nicht die Sache, die Sache des Waisen, und doch haben sie Erfolg; und das Recht des Bedürftigen sprechen sie nicht. Sollte ich das nicht heimsuchen? spricht der

Herr; sollte sich meine Seele nicht an einer Nation wie dieser rächen?'

"Soll der Herr gezwungen sein zu sagen: 'Bete nicht für dieses Volk, erhebe weder Klage noch Gebet für sie, lege auch keine Fürbitte bei mir ein; denn ich werde dich nicht hören'? 'Darum sind die Regenschauer zurückgehalten worden, und es ist kein Spätregen gefallen... Wirst du nicht von dieser Zeit an zu mir rufen: Mein Vater, du bist der Lenker meiner Jugend?'" Review and Herald, 1. August 1893.

Wir werden unsere Betrachtung des „großen Lichts“, das William Miller zum Buch der Offenbarung gegeben wurde, im nächsten Artikel fortsetzen.

"Als Christus in die Welt kam, um die wahre Religion zu verkörpern und die Grundsätze hochzuerheben, die die Herzen und Handlungen der Menschen leiten sollten, hatte die Falschheit bei denen, die so großes Licht gehabt hatten, so tief Wurzeln geschlagen, dass sie das Licht nicht mehr verstanden und keine Neigung hatten, die Tradition zugunsten der Wahrheit aufzugeben. Sie wiesen den himmlischen Lehrer zurück, sie kreuzigten den Herrn der Herrlichkeit, damit sie ihre eigenen Bräuche und Erfindungen beibehalten konnten. Genau derselbe Geist offenbart sich heute in der Welt. Die Menschen scheuen davor zurück, die Wahrheit zu untersuchen, aus Furcht, dass ihre Traditionen erschüttert werden und eine neue Ordnung der Dinge eingeführt wird. Beim Menschen besteht eine ständige Neigung zum Irrtum, und die Menschen sind von Natur geneigt, menschliche Ideen und Wissen hoch zu erheben, während das Göttliche und Ewige weder erkannt noch geschätzt wird." Ratschläge zur Sabbatschularbeit, 47.